

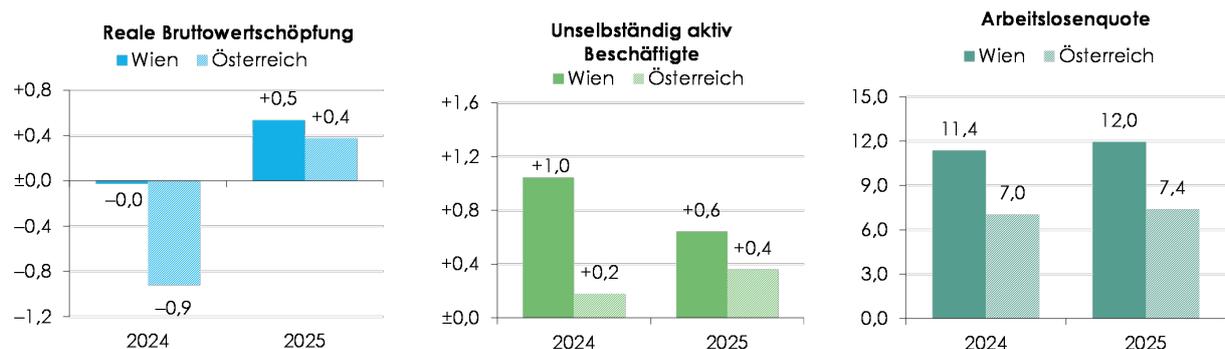
Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose für Wien (Dezember 2024)

Peter Huber, Philipp Piribauer

Auf den Punkt gebracht: Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose

- Die der Konjunktur vorlaufenden Indikatoren deuten auch für die erste Jahreshälfte 2025 auf keine Trendwende der gegenwärtig stark eingetrübten Wirtschaftslage hin. Dazu kommen noch die aktuellen Unsicherheiten hinsichtlich der heimischen Budgetpolitik und der künftigen Handelspolitik der USA.
- Die aktuelle WIFO-Prognose geht für 2025 ohne Berücksichtigung etwaiger Effekte einer Budgetkonsolidierung von einem Anstieg der Bruttowertschöpfung um 0,4% bzw. des Bruttoinlandsproduktes um 0,6% aus. Die erwartete Budgetkonsolidierung könnte das BIP-Wachstum um -0,5 bis -0,9 Prozentpunkte drücken.
- Wien bleibt auch 2025 gegenüber dem österreichischen Durchschnitt bevorzugt. Die Wertschöpfung wird (ohne Effekte der Budgetkonsolidierung) um 0,5% wachsen und die Beschäftigung um 0,6%. Die Arbeitslosenquote wird auf 12% steigen. Die Effekte einer Budgetkonsolidierung auf die Wiener Wirtschaft hängen dabei stark von dem gewählten Maßnahmenmix ab und können gegenwärtig nicht quantifiziert werden.

Abbildung 1: Übersicht zur Prognose für die Jahre 2024 und 2025



Q: WIFO-Berechnungen.

Übersicht 1: Konjunkturprognose

	Wien ¹⁾		Österreich ²⁾	
	2024	2025	2024	2025
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung ³⁾ , real	-0,0	+0,5	-0,9	+0,4
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,0	+0,6	+0,2	+0,4
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote	11,4	12,0	7,0	7,4

Q: WIFO-Berechnungen. –¹⁾ Berechnung Jänner 2024. ²⁾ Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose Dezember 2024. ³⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

1. Nationales Umfeld: Schwierige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen erschweren die Prognose für 2025

Auch nach der mittlerweile bereits zwei Jahre dauernden Rezession zeigen sich keine Anzeichen einer Erholung. Österreichs Wirtschaftsleistung dürfte 2024 neuerlich um knapp 1% geschrumpft sein. Industrie und Bauwirtschaft stecken weiter in der Rezession. Zudem sind die privaten Haushalte in ihren Konsumausgaben ungewöhnlich zurückhaltend. Auch die Stimmung der Unternehmen, als wichtiger Vorlaufindikator der Konjunkturentwicklung, ist nach wie pessimistisch. Der WIFO-Konjunkturklimaindex notierte im Dezember mit –6,1 Punkten um 1,9 Punkte unter dem Wert des Vormonats. Die gesamtwirtschaftliche Lagebeurteilung zeigt zwar eine leichte Verbesserung (+0,5 Punkte), notierte aber mit –6,0 Punkten weiter unter der Nulllinie, die positive von negativen Einschätzungen trennt. Die Konjunkturerwartungen verschlechterten sich deutlich (–4,3 Punkte) und blieben mit –6,6 Punkten ebenfalls im skeptischen Bereich.

Der für Jahresbeginn 2025 erwartete Strompreisanstieg infolge höherer Netzentgelte hat das Verbrauchervertrauen neuerlich beeinträchtigt. Die globale Industriekonjunktur und der weltweite Warenhandel kommen erst allmählich wieder in Schwung. Hinzu kommen noch erhebliche wirtschaftspolitische Unsicherheiten: Es ist noch nicht genau absehbar, welcher wirtschaftspolitische Kurs in der laufenden Legislaturperiode eingeschlagen wird. Angesichts des hohen Budgetdefizits ist zumindest mittelfristig mit Kürzungen der Staatsausgaben und potenziell auch einer Anhebung von Steuern und Abgaben zu rechnen. Ausmaß und Zeitpunkt dieser Maßnahmen sowie ihre Zusammensetzung in einem Gesamtpaket zur Budgetkonsolidierung werden einen wesentlichen Einfluss auf die Konjunktur ausüben.

Vor diesem Hintergrund ist es schwierig, eine Prognose vorzulegen, die der tatsächlichen Wirtschaftsentwicklung in den Jahren 2025 und 2026 standhält. Das WIFO erstellte seine Winterprognose daher unter der Annahme, dass keine Budgetkonsolidierung stattfindet, um somit den Konsolidierungsbedarf aufzuzeigen. Ohne Budgetkonsolidierung dürfte die österreichische Wirtschaft im Jahr 2025 nur um 0,6% wachsen, die Bruttowertschöpfung nur um 0,4%. Erst in der zweiten Jahreshälfte ist eine leichte Konjunkturbelebung zu erwarten.

Dieses geringe Wirtschaftswachstum wird sich auch in der Arbeitsmarktentwicklung niederschlagen. Bereits 2024 zog die anhaltend schwache Wirtschaftsentwicklung einen merklichen Anstieg der Arbeitslosenquote auf 7,0% nach sich. 2025 dürfte das Beschäftigungswachstum erst gegen Jahresende etwas anziehen, sodass die Arbeitslosenquote auf 7,4% steigen wird. Die Inflation verlangsamte sich 2024 auf 3% und wird im Prognosezeitraum weiter nachlassen, im Jahresdurchschnitt 2025 aufgrund des Strompreisanstiegs aber noch leicht über 2% liegen.

Übersicht 2: **Hauptergebnisse der Konjunkturprognose für Österreich (Dezember 2024)**

Indikator	2021	2022	2023	2024	2025	2026
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	+4,8	+5,3	-1,0	-0,9	+0,6	+1,2
Bruttowertschöpfung gesamt	+4,4	+6,1	-1,2	-0,9	+0,4	+1,2
Herstellung von Waren	+10,9	+6,7	-1,8	-4,5	+0,0	+1,5
Handel	+4,5	+0,7	-5,7	-2,0	+0,6	+1,6
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+4,8	+4,9	-0,5	-0,3	+0,8	+1,5
Dauerhafte Konsumgüter ²⁾	+6,4	-4,5	-5,4	+0,5	+1,0	+2,0
Bruttoanlageinvestitionen, real	+6,0	+0,4	-3,2	-2,9	-0,4	+1,6
Ausrüstungen ³⁾	+7,7	+1,9	+2,4	-1,6	-1,1	+1,7
Bauten	+4,1	-1,3	-9,3	-4,4	+0,5	+1,6
Exporte, real	+9,5	+10,0	-0,4	-2,9	+1,4	+2,3
Warenexporte, fob	+12,4	+6,0	-0,4	-4,5	+1,5	+2,0
Importe, real	+14,1	+7,1	-4,6	-2,5	+1,7	+2,3
Warenimporte, fob	+14,8	+3,0	-7,4	-4,9	+2,0	+3,0
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+6,8	+10,3	+5,6	+3,6	+2,5	+3,4
Mrd. €	406,23	448,01	473,23	490,16	502,49	519,46
Leistungsbilanzsaldo, in % des BIP	1,7	-0,9	1,3	2,4	2,0	2,1
Verbraucherpreise	+2,8	+8,6	+7,8	+3,0	+2,3	+2,0
BIP-Deflator	+1,9	+4,8	+6,6	+4,5	+1,9	+2,1
Finanzierungssaldo des Staates ⁴⁾ , in % des BIP	-5,7	-3,3	-2,6	-3,7	-4,2	-4,1
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁵⁾	+2,5	+3,0	+1,2	+0,2	+0,4	+0,9
Arbeitslosenquote ⁶⁾ , in %	8,0	6,3	6,4	7,0	7,4	7,0
Realwert des BIP pro Kopf ⁷⁾	+3,8	+1,1	-1,9	+0,1	+0,3	+1,1
Armutsgefährdungsquote ⁸⁾ , in %	14,8	14,9	15,4	15,4	15,8	15,3
Einkommensquintilverhältnis ⁹⁾ , Verhältniszahl	4,3	4,3	4,5	4,5	4,5	4,5
Treibhausgasemissionen ¹⁰⁾	+4,9	-6,0	-6,4	-3,4	-1,5	-1,2
Mio. † CO ₂ -Äquivalent	77,53	72,84	68,17	65,84	64,87	64,08

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, Umweltbundesamt, 2024 bis 2026 Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ WIFO-Berechnung anhand der Anteile der dauerhaften Konsumgüter nach dem Inlandskonzept. – ³⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ⁴⁾ Laut Maastricht-Definition. – ⁵⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁶⁾ In % der unselbständigen Erwerbspersonen, nationale Definition. – ⁷⁾ Nominelles BIP deflationiert mit dem impliziten Preisindex der inländischen Verwendung. – ⁸⁾ Anteil der Personen in Privathaushalten mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle (60% des nationalen verfügbaren Medianäquivalenzeinkommens), ab 2023: Prognose. – ⁹⁾ S80/S20: Verhältnis des gesamten verfügbaren Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung in privaten Haushalten im obersten Einkommensquintil zu dem der Bevölkerung im untersten Einkommensquintil, ab 2023: Prognose. – ¹⁰⁾ 2023: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2024: Prognose.

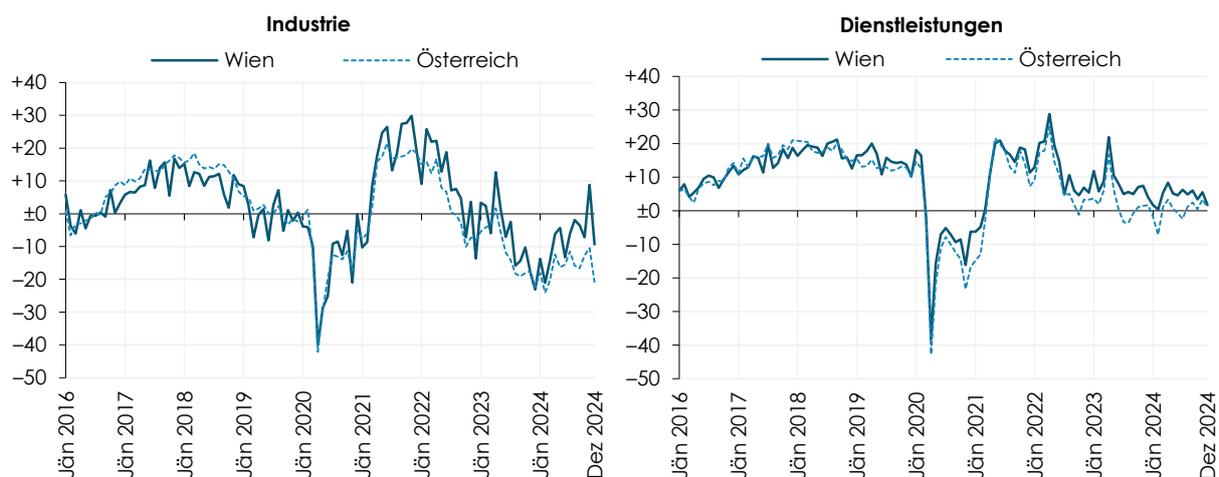
2. **Prognoseergebnisse für Wien: Bundeshauptstadt bleibt in der Rezession bevorzugt**

Während die nationalen Wachstumserwartungen für 2025 sehr gedämpft sind, bleibt Wien sowohl bei der Wertschöpfungsentwicklung und noch stärker bei der Beschäftigungsentwicklung

bevorzugt. Nach unserer Prognose hat die Wertschöpfung im Jahr 2024 in Wien stagniert, während sie in Österreich um 0,9% zurückgegangen ist. Die unselbständig aktive Beschäftigung wuchs in Wien im Jahr 2024 voraussichtlich um 1,0% und damit um 0,8 Prozentpunkte rascher als in Österreich. Im November 2024 als dem letztverfügbaren gemessenen Wert lag dieser Unterschied bei 1,0 Prozentpunkten. Ursache für diese positivere Entwicklung war dabei neben einer aufgrund des hohen Dienstleistungsanteils bestehenden strukturellen Bevorzugung der Stadt auch eine positive regionale Komponente, die auf eine Verbesserung der Standortbedingungen in den letzten Jahren schließen lässt. Die Arbeitslosenquote lag in Wien zuletzt (im November 2024) bei 11,3% und sollte jahresdurchschnittlich 11,4% erreichen.

Abbildung 2: **WIFO-Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen**

Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der zukünftigen Entwicklung, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

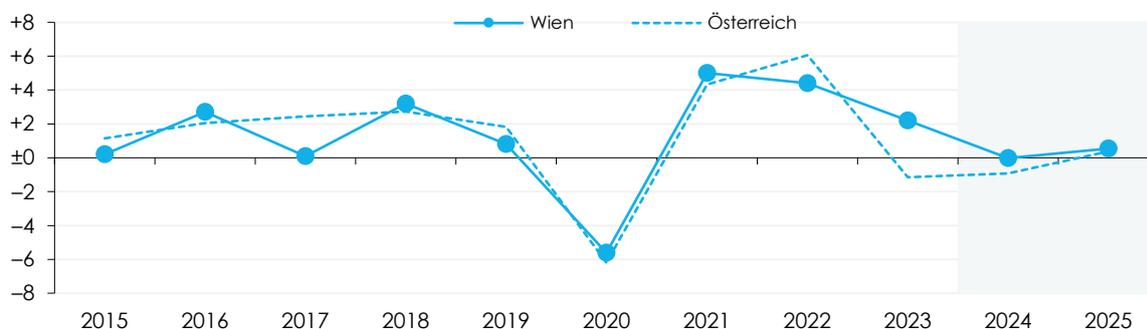
Die bessere Entwicklung spiegelt sich auch in den Erwartungen der Wiener Unternehmer:innen. Sie sind sowohl in den Dienstleistungen als auch in der Industrie optimistischer als im übrigen Österreich. Der vom WIFO berechnete Index der unternehmerischen Erwartungen lag in den Wiener Dienstleistungsunternehmen im Dezember 2024 mit +1,7 Punkten immer noch um 0,8 Punkte höher als im österreichischen Durchschnitt. In der Industrie überwogen hingegen auch in Wien (mit -9,3 Punkten) die negativen Erwartungen. Allerdings lag hier der Gesamtindex 11,5 Punkte über dem österreichischen Durchschnitt. Sowohl in Wien als auch in Österreich deutet dieser Index aber auf keine unmittelbar bevorstehende Trendwende hin. Sowohl in Wien als auch in Österreich hat sich dieser Index im Dezember gegenüber dem Vormonat in den Dienstleistungen leicht und in der Industrie deutlich verschlechtert.

Ähnliches gilt auch für den Index der aktuellen Lagebeurteilung. Dieser lag bei den Dienstleistungen in Wien bei +3,8 Punkten und damit etwas besser als im österreichischen Durchschnitt, aber auch etwas schwächer als noch im Vormonat. In der Industrie lag dieser Index in Wien mit

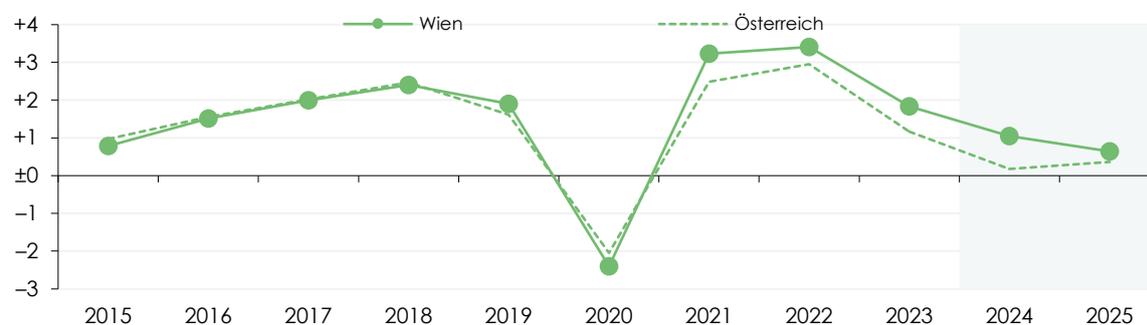
-22,8 Punkten ebenfalls etwas besser als im österreichischen Durchschnitt (-27,4 Punkte), aber immer noch deutlich im negativen Bereich und auch deutlich schlechter als im Vormonat.

Abbildung 2: **Aktuelle Prognose – Wien und Österreich im Vergleich**

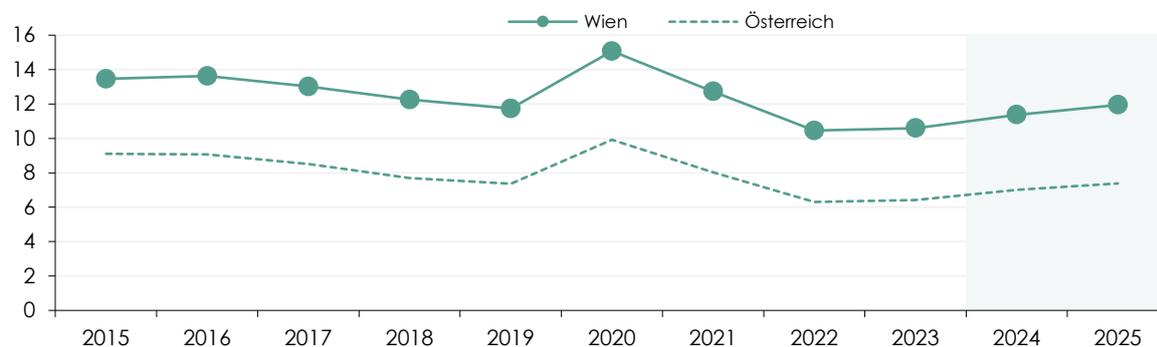
Bruttowertschöpfung, real (Veränderung gegen das Vorjahr in %)



Unselbständig aktiv Beschäftigte (Veränderung gegen das Vorjahr in %)



Arbeitslosenquote (in %)



Q: Arbeitsservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond, WIFO-Berechnungen. – 2024 und 2025: Prognose.

Wien sollte daher auch 2025 in seiner wirtschaftlichen Entwicklung gegenüber dem österreichischen Durchschnitt bevorzugt sein. Nach den Ergebnissen des WIFO-Prognosemodells dürfte

die unselbständig aktive Beschäftigung Wiens 2025 um 0,6% und die Wertschöpfung um 0,5% expandieren. Die Arbeitslosenquote wird allerdings, auch aufgrund eines anhaltend stark wachsenden (aktiven) Arbeitskräfteangebotes, im Jahr 2025 bei 12,0% liegen.

3. Prognoserisiken: Die Budgetpolitik Österreichs und die Handelspolitik der USA sind zentrale Prognoseunsicherheiten

Das zentrale Prognoserisiko der vorliegenden Prognose sind die möglichen Auswirkungen einer Budgetkonsolidierung auf die Konjunktur. Angesichts des hohen Budgetdefizits ist zumindest mittelfristig mit Kürzungen der Staatsausgaben und potenziell einer Anhebung von Steuern und Abgaben zu rechnen. Ausmaß und Zeitpunkt dieser Maßnahmen sowie ihre Zusammensetzung in einem Gesamtpaket zur Budgetkonsolidierung werden einen wesentlichen Einfluss auf die Konjunktur ausüben, die in der Prognose aufgrund der fehlenden Details zur Umsetzung der Budgetkonsolidierung nicht berücksichtigt werden können. Um zumindest eine Risikoabschätzung zu erlauben, wurden diese Effekte vom WIFO in seiner Winterprognose grob abgeschätzt.

Hierzu wurde die Differenz zwischen dem prognostizierten Finanzierungssaldo im Jahr 2025 und der in den EU-Verträgen festgelegten Defizit-Höchstgrenze von 3% des nominellen BIP herangezogen. Daraus ergibt sich ein Konsolidierungsbedarf von 1,2% des BIP (etwa 6 Mrd. €). Auf Grundlage der im letzten Jahresbericht des Fiskalrates errechneten Fiskalmultiplikatoren würden einmalige Einsparungen dieser Größenordnung das reale BIP-Wachstum für das Jahr 2025 (+0,6%) um –0,5 bzw. –0,9 Prozentpunkte verringern. Die regionalen Auswirkungen einer Konsolidierung hängen dabei stark von ihrer Ausgestaltung ab. So würden zum Beispiel Einsparungen der Bundesverwaltung im Personalbereich die Bundeshauptstadt deutlich stärker betreffen als die anderen Bundesländer, während Einsparungen im Bereich der öffentlichen Investitionen regional gleichmäßiger verteilt wären. Auch eine in den Regierungsverhandlungen potenziell vereinbarte Pensionsreform hätte aufgrund der unterschiedlichen demografischen Gegebenheiten in den Bundesländern regional differenzierte Auswirkungen, die wahrscheinlich zu geringeren Effekten in Wien und größeren im Süden Österreichs führen würden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist daher eine Quantifizierung der regionalen Effekte einer Budgetkonsolidierung nicht möglich.

Neben dieser zentralen Unsicherheit besteht ein weiteres wesentliches Prognoserisiko hinsichtlich der zukünftigen Handelspolitik der USA. Das WIFO unterstellt in seiner Winterprognose einen Anstieg des effektiven Zollsatzes der USA von 3% auf knapp 6%. Wie die Erfahrungen aus Trumps erster Amtszeit zeigen, treten die höheren Zölle jedoch nicht sofort in Kraft, sondern mit bis zu einem Jahr Verzögerung. Das WIFO rechnet mit einem Inkrafttreten Ende 2025, wodurch es davor zu Vorzieheffekten und einer Belebung des Welthandels kommen wird. Falls der designierte Präsident seine Wahlkampfansagen wahrmacht, könnte der effektive Zollsatz der USA auf etwa 17% klettern und damit eine Größenordnung wie zuletzt in den 1930er-Jahren erreichen. Derart hohe Zölle hätten erhebliche Auswirkungen auf den Welthandel und die Weltwirtschaft. Österreich würde 2026 nur 0,1%, bis 2029 jedoch knapp 1% des BIP einbüßen. Regional würden diese Handelsbeschränkungen vor allem die exportintensiven Industriebundesländer betreffen, die sich allerdings über verringerte Einkommen und Konsum in weiterer Folge auch auf Wien durchschlagen würden.